Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet.

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr. Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger, Halver.

№ 231. | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92. | **Halver** **Montag, den 3. Oktober.** | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | **1910.**

„Jugendpolizisten."

Unsere Juristen müssen sich viele unerquickliche Vorwürfe gefallen lassen. Aber wenn sie ein Vorwurf nicht trifft, so ist es ganz gewiß der, daß sie verknöcherte Buchstabenmenschen seien. Eine geistige Regsamkeit und ein Bedürfnis, die überlieferten Rechtsformen und Rechtsnormen dem Geist der Zeit anzupassen, beherrscht vielmehr unsere Juristenwelt in unseren Tagen unvergleichlich mehr als je zuvor. Auf jedem Juristen-, jedem Anwaltstage kann man diese willkommene Wahrnehmung machen, und auch der allerneueste unter den Juristenkongressen, der Jugendgerichtstag, bietet vollgültige Beweise für das Bestreben unserer Richter und Anwälte, die Rechtspflege zeitgemäß umzumodeln.

Wenn sich der vorjährige, erste Jugendgerichtstag vornehmlich mit der Frage der Jugendgerichtspflege im allgemeinen, und der Einrichtung des Hauptverfahrens im besonderen beschäftigte, so greift die diesjährige zweite Tagung in München bereits weit über den Rahmen jener Erörterungen hinaus. In natürlicher Folgewirkung hat der Gedankenaustausch über die Sonderbehandlung jugendlicher Missetäter vor Gericht dazu geführt, daß die Fürsprecher der besonderen Jugendrechtspflege sich mit der nicht minder wichtigen Frage beschäftigten, wie das Vorverfahren gegen Jugendliche sachgemäß zu regeln sei, und der Meinungsaustausch hierüber stand denn auch im Mittelpunkt der Münchener Tagung.

Da ist es nun recht bemerkenswert, daß der Jugendgerichtstag völlig einheitliche Anschauungen über diese Frage kundgab. Alle Redner stimmten in der Hauptforderung überein: Für das Vorverfahren gegen Jugendliche ist die Bestellung besonderer Jugendpolizisten eine unabweisbare Notwendigkeit. Erst durch ihre Tätigkeit kann das Institut der besonderen Jugendstaatsanwälte, die der Münchener Tag wie sein Vorgänger wenigstens für die Großstädte forderte, zu rechter Bewährung kommen.

Jugendpolizisten? Was soll man sich dabei denken? So wird mancher verwundert fragen. Die Antwort ist nicht schwer: Wie nicht jeder Richter und nicht jeder Staatsanwalt sich dazu eignet, in einem Strafverfahren gegen Jugendliche zu amtieren, so ist auch nicht jeder Polizeibeamte der rechte Mann dazu, im Vorverfahren, im Ermittelungsverfahren, von dessen Ausgang es abhängt, ob der jugendliche Übeltäter überhaupt vor Gericht gestellt werden muß, tätig zu sein. Ein Schutzmann kann ein durchaus pflichttreuer und in seinem Beruf sogar hervorragend tüchtiger Beamter sein, aber er braucht sich deshalb noch lange nicht dazu zu eignen, die nötigen Ermittlungen wegen Straftaten Jugendlicher vorzunehmen. Der erwachsene Verbrecher muß, wie vor Gericht, so auch im Vorverfahren anders angefaßt werden als der Jugendliche, bei dem noch nicht feststeht, ob er aus verbrecherischem Hang und in vollem Bewußtsein der Strafälligkeit seines Tuns, oder ob er aus Leichtsinn, Unerfahrenheit und Unverstand gehandelt hat. Es ist sehr wohl der Fall denkbar, daß ein ganz gut gearteter, nur durch einen Zufall oder durch Mangel an Einsicht in einen Konflikt mit dem Gesetz geratener Jugendlicher durch eine falsche Behandlung im Vorverfahren, ebenso wie im Hauptverfahren, zu einem verstockten Sünder gemacht und überhaupt erst auf abschüssige Bahnen geführt wird. Wie die eigentliche Jugendrechtspflege in den Händen erfahrener, mit dem nötigen Verständnis für die Denkweise der halbwüchsigen Jugend begabter Richter und Staatsanwälte liegen muß, so muß auch der Polizeibeamte, der die Ermittelungen anstellt, ein Mann sein, der nicht in falschem Amtseifer aus der Mücke einen Elefanten macht und jeden Dummenjungenstreich mit demselben Auge ansieht wie das strafwürdige Tun eines erwachsenen Gesetzbrechers. Es gibt zweifelsohne Polizeibeamte genug, die dieser an ihren Takt — ihren Herzenstakt — und an ihr Verständnis für das Seelenleben der Halbflüggen gestellten Aufgabe gerecht zu werden vermögen: Gereifte Männer, die selbst Väter halbwüchsiger Kinder sind und sich auch der eigenen Geistes- und Gemütsverfassung in jenen Übergangsjahren zwischen Kindheit und Mannheit erinnern. Sie werden das Rechte unschwer treffen, sowohl dem wirklich verbrecherisch beanlagten Jugendlichen wie dem nur unter dem physischen und psychischen Einfluß der Flegeljahre handelnden jungen Tunichtgut gegenüber.

Es ist kein kleines Verdienst des Münchener Jugendgerichtstages, die Aufmerksamkeit der Gesetzgeber und der Öffentlichkeit auf diese wichtige Frage der Jugendrechtspflege gelenkt zu haben. Werden diese Anregungen befolgt, so wird in vielen Fällen die Eröffnung des förmlichen Hauptverfahrens gegen Jugendliche vermieden werden können, die, wie auf der Münchener Tagung von allen Seiten betont wurde, den Jugendlichen, wenn irgend möglich, erspart bleiben muß. Aus Gründen, die jeder sich an den fünf Fingern abzählen kann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✦ In sehr naher Zeit wird dem Bundesrat eine Vorlage über die **Ausübung der Heilkunde** durch nicht approbierte Personen und den Geheimmittelverkehr zugehen. Ein vorläufiger Gesetzentwurf war bereits vor 2½ Jahren aufgestellt und der öffentlichen Kritik unterbreitet worden. Der Entwurf hat infolge der damaligen kritischen Ausstellungen mehrfache Abänderungen erfahren, wenn auch die wesentlichen Grundzüge beibehalten wurden. Er bezweckt, kurz gesagt, eine Bekämpfung des Kurpfuschertums auf reichsgesetzlichem Wege.

✦ Das **25jährige Jubiläum der Unfall- und Invalidenversicherung** wurde am 1. d. M. durch einen eindrucksvollen Festakt im Plenarsitzungssaal des Reichstages in Gegenwart des Deutschen Kronprinzen gefeiert. Der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften Dr. Spiecker begrüßte den Kronprinzen und die Gäste; er verlas ein Telegramm des Reichskanzlers, das die Verdienste der Organe der Selbstverwaltung besonders rühmte.

Darauf hielt in Vertretung des Reichskanzlers Staatssekretär Dr. Delbrück eine Ansprache, die in folgenden Sätzen gipfelte: „Die politische und wirtschaftliche Kraft eines Staates wächst mit der Hebung der Arbeiterklasse, die einen großen Teil der sittlichen und intellektuellen Kräfte des Volkes darstellt. Möge es den Selbstverwaltungsorganen, die die Gesetze des Staates auszuführen haben, niemals an Männern fehlen, die es denen an Opferwilligkeit gleichtun, welche in den ersten 25 Jahren der Entwicklung der Altersversicherung sie auf ihre jetzige Höhe und Leistungsfähigkeit gebracht haben." Alsdann sprach Justizrat Wandel als Festredner der gewerblichen Berufsgenossenschaften, indem er die Verdienste der Berufsgenossenschaften hervorhob. Es folgten die Festreden der Herren von Dziembowski (Posen) und Ritter von Schmidt (Augsburg), Geh. Kommerzienrat Jacob (Berlin) und Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Kaufmann. — Abends waren etwa 1500 Personen zu einem Festessen im Zoologischen Garten in Berlin vereinigt.

✦ Durch das Reichskontrollgesetz vom 21. März d. J. ist hinsichtlich **des Kontrollwesens** in der Verwaltung eine wesentliche Verbesserung angebahnt. Das Reichsschatzamt beabsichtigt, auf dem so beschrittenen Wege fortzugehen und auch das Rechnungswesen zeitgemäß umzugestalten. Die Arbeiten sind bereits soweit gefördert, daß dem Bundesrat und dem Reichstage wahrscheinlich schon in der nächsten Tagung die Haushaltsübersicht sowie die allgemeine Rechnung in neuer vereinfachter Gestalt zugehen wird.

✦ Der frühere **preußische Kriegsminister General von Verdy du Vernois** ist in Stockholm, wo er sich bei seinem Sohne, Legationsrat von Verdy, aufhielt, im Alter von 79 Jahren gestorben. General von Verdy trat im Jahre 1850 als Infanterieleutnant ins preußische Heer. Schon 1858 wurde er zum Großen Generalstabe kommandiert. Im Februar 1866 im Alter von 33 Jahren zum Major befördert, machte er den böhmischen Feldzug beim Oberkommando der 2. Armee mit. Dann war er Abteilungschef im Großen Generalstab. Während des Krieges gegen Frankreich, in dem er das Eiserne Kreuz erster Klasse erwarb, war er Abteilungschef im großen Hauptquartier. Nachdem er als Oberst Chef des Generalstabes des 1. Armeekorps gewesen und als Generalmajor die 62. Brigade kommandiert hatte, wurde er 1883 Kommandeur der 1. Division und im Januar 1887 Gouverneur von Straßburg. Im April 1888 rückte er zum General der Infanterie auf und ein Jahr später wurde er Kriegsminister. Er blieb in dieser Stellung aber nur anderthalb Jahre und wurde dann auf sein Abschiedsgesuch zur Disposition gestellt. General von Verdy galt nicht nur als hervorragender Frontoffizier, sondern er hat sich auch als militärischer Schriftsteller und Theoretiker einen Namen gemacht. Auch als Dichter hat Verdy Lorbeeren gepflückt. Sein Drama „Alarich" ist an mehreren größeren Bühnen mit Erfolg aufgeführt worden.

✦ **Einer offiziösen Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge wird der Reichstag am 22. November wieder zusammentreten.** Der Stand der Arbeiten der während des Sommers tagenden Kommissionen, insbesondere der gerechtfertigte Wunsch der Versicherungsordnungskommission,

Herzensstürme.

11 **Roman von M. Hellmuth.**

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Aufs neue ist mir klar geworden, daß er nie nachgeben wird," fuhr er leise fort, „und da auch ich es nicht tun kann, ist der Bruch unvermeidlich. Ich ertrüge ihn ja leichter — denn eine wirkliche Zuneigung bestand doch nie zwischen uns — wenn ich nicht mit allen Fasern meines Herzens in der Heimat wurzelte. Wie habe ich mich diese Jahre der rastlosen Arbeit auf die Zeit gefreut, welche jetzt vor mir liegt! Einmal nur wollte ich an nichts anderes denken, als an das Glück der Gegenwart, mich dadurch gewissermaßen entschädigen für die vergangenen Zeiten und Mut daraus schöpfen für den Kampf, den die Zukunft unfehlbar bringen wird! — So lange ich zurückdenken kann, war mein Leben nur ein Ringen zwischen Neigung und Pflicht, und dann auch — ich darf es nicht beschönigen — Heuchelei. Und wie ich die hasse!"

„Doch wurde ich nicht dazu gezwungen? Eigene Mittel besaß ich nicht und mir durch Stundengeben eine Einnahmequelle zu verschaffen, vermochte ich auch nicht; ich mußte meine freie Zeit anders verwerten. So war ich auf den Vater angewiesen und konnte nicht anders, als scheinbar auf seine Wünsche eingehen. Manchmal gab ich mich der törichten Hoffnung hin, er werde vielleicht seinen Sinn doch noch ändern. Aber schon heute habe ich erkannt, wie lächerlich dieser Gedanke war. Jetzt könnte ich ihm ja offen entgegentreten, ich bedarf seiner Hilfe nicht mehr; doch ich weiß, daß ich mir dann das Vaterhaus für immer verschließe und damit zugleich den Aufenthalt hier, und das ist für mich gleichbedeutend mit einem Ausstoßen aus dem Paradiese."

Er drückte leidenschaftlich die kleine, zitternde Hand, die leicht auf seinem Arme ruhte. Lili hob mit einem schmerzlichen Blick die Augen zu ihm empor, sie fühlte ein heißes Weh in ihrem Herzen aufsteigen; denn auch für sie würde sich die Zukunft in Trauerschleier hüllen, wenn Georg ginge, um nicht wiederzukehren.

„Lili," klang es dann im Ton verhaltener Zärtlichkeit, „Lili, wenn ich einmal gehen muß, wirst Du dann —"

„Putchen, klein Putchen!" ertönte da auf einmal laut die Stimme des Freiherrn. „Wir müssen umkehren und wollen gute Nacht sagen."

Erschreckend zuckte Lili zusammen. Sie hatten beide gar nicht beachtet, daß sie schon fast dicht vor ihrem Hause standen.

Georg trat hastig vor, um sich zu verabschieden. Lili eilte auf die Tante zu und flüsterte in hoher Erregung: „Meine liebe, liebe Tante, schlafe wohl!" Dabei drückte sie ihr glühendes Gesicht an deren Brust.

Etwas erstaunt sah die Freifrau auf das erregte Mädchen. „Aber, Kind, nicht so stürmisch!" sagte sie dann lächelnd. „Du bist doch noch ganz unser altes Liliputchen!"

Und dann lag Lili mit großen, weitgeöffneten Augen in ihrem Bette und starrte in die leuchtende Mondscheibe, welche groß und klar über dem weißschimmernden Baume vor ihrem Fenster stand. „Lili, wenn ich gehen muß, wirst Du dann — —", tönte es noch immer in ihrem Innern. Was sollte sie? was wollte er sie fragen?

„O, Georg," schluchzte sie dann auf einmal, „wenn Du wenn Du für immer gehst, werde ich sterben!" Plötzlich richtete sie sich empor, streckte die Arme aus, als wollte sie etwas umfangen und rief mit unterdrückter Stimme: „Nein, Georg, dann gehe ich mit Dir, und wäre es bis ans Ende der Welt."

Sie sank zurück, ein seliges Lächeln lag auf den, vom Mondlicht übergossenen zarten Zügen; ihre Hände falteten sich und mit einem Gebet für ihn und sein Glück schlief sie ein.

Einige Wochen später, wieder an einem Sonntage, herrscht reges Leben auf dem Schlosse. Der Geburtstag des Freiherrn ist heute und, wie alljährlich, kommt auch diesmal die ganze Umgegend hier zusammen, um dem allgemein beliebten Herrn ihre Glückwünsche darzubringen.

Der heutige Tag soll besonders festlich begangen werden, hat Herr von Burgdorff gewünscht. „Seinem Liliput zu Ehren," erklärt er seinen Freunden, und dabei streichelt er zärtlich das neben ihm stehende junge Mädchen. Papa Kroneck lächelt fast melancholisch und meint, er komme bei Lili tatsächlich erst in zweiter Linie.

„So ist es doch nicht gemeint, alter Freund," protestiert der Freiherr. „Ich bin nur der Onkel und will es nur bleiben, aber natürlich der liebste Onkel! Und daher ist es doch auch mein Putchen!"

Lili eilte bei den Worten schnell auf ihren Vater zu und umschlang zärtlich seine hohe Gestalt. Dann sich froh im Kreise umblickend, rief sie: „Ich habe Euch ja alle so sehr lieb! Alle habt Ihr Platz in meinem Herzen!"

„Na, muß das aber ein mächtig großes Herz sein, Putchen!" neckte der Onkel. „Wird dann auch noch ein Plätzchen für den „Einzig einen" übrig sein?"

„Auch für den einen!" lachte Lili; drückte dann aber in tiefem Erglühen ihr Gesicht an die Brust des Vaters.

In den verflossenen Wochen hatte der Onkel sie allerdings kaum von seiner Seite gelassen. Fast täglich machten sie gemeinsame Ausflüge, meistens Besuche in der Nachbarschaft, um seinen Liebling voll Stolz vorzustellen.

„Wir dürfen sie jetzt nicht mehr so fern von allem Verkehr halten" hatte er seinem Freunde auseinandergesetzt. „Sie muß auch andere Menschen kennen lernen."

Herr von Kroneck fand zwar diese Hast, mit welcher ein weiterer Verkehr angebahnt wurde, nicht gerade nötig, doch hatte er sich im Lauf der Jahre so sehr daran gewöhnt, sich den Anordnungen seines Freundes zu fügen, daß er keinen Widerspruch laut werden ließ. Der Freiherr selbst hätte sich auch wohl nicht so sehr beeilt, das junge Mädchen bei den Nachbars-Familien einzuführen, daran trug nur seine Gattin schuld.

Dieser wollte es auf einmal nicht recht dünken, daß Lili so ausschließlich auf den Verkehr und die Unterhaltung mit Georg angewiesen sei, wollte sie nicht immer bei den alten Leuten sitzen. Sie wäre jetzt eine erwachsene Dame, und da müsse das ein Ende nehmen.

Lilis Erregung an jenem ersten Abend nach ihrer Heimkehr war ihr nicht entgangen. Mit echt weiblichem Scharfsinn sagte sie sich sofort, daß die Gelegenheit, welche den beiden Jugendgespielen bei einem so vertraulichen, täglichen Beisammensein geboten wurde, zu verführerisch sei, ihr Verhältnis zueinander zu einem noch innigeren zu gestalten. Zwar hätten sie alle dagegen nichts einzuwenden; denn Lili war arm und konnte keine großen Ansprüche machen; doch sie war noch zu jung. Es wäre ja möglich, daß es nur die Macht der Gewohnheit sei, welche sie zu dem Gespielen ihrer Kindheit hinzöge. Auf jeden Fall war es besser, sie lernte erst andere Menschen kennen, ehe es zu einem entscheidenden Wort zwischen den beiden komme.

Alles dies hatte sie an jenem ersten Abend ihrem Gatten auseinandergesetzt, als sie langsam heimwandelten, und dieser, welcher aufs neue die Klugheit der Weiber in solchen Sachen bewunderte, fand die Ansicht seiner Gattin sehr richtig, und von nun an wurde Lili ihrem Freunde derart entzogen, daß es zu keinem Alleinsein zwischen ihnen kam. Doch geschah das Ganze in so unauffälliger Weise, daß die beiden von einer Absicht nichts merkten.

Lili fügte sich ganz gern den Wünschen des Onkels; es war ja so lustig und amüsant, bei dem prachtvollen Wetter herumzukutschieren und überall, wohin sie kamen, mit offenen Armen aufgenommen zu werden, aber dennoch sehnte sie sich unendlich nach einem vertraulichen Wort mit Georg.

Fortsetzung folgt.

ihre Arbeiten vor Beginn der Plenarverhandlungen zu einem Abschluß zu bringen, ist für die Wahl dieses Zeitpunktes bestimmend gewesen.

+ Die Strafprozeßkommission des Reichstages verhandelte über die Frage der **Zulassung zum Schöffen- und Geschworenenamt.** Die Sozialdemokraten hatten dazu den Antrag gestellt, auch die Frauen als Schöffen und Geschworenen zuzulassen. Die Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei beantragten Zulassung der Frauen zunächst bei den Jugendgerichten. Die Konservativen erklärten sich prinzipiell gegen die Zuziehung der Frauen bei der Rechtsprechung, ebenso ein Vertreter des Zentrums. Die Nationalliberalen erklärten sich gleichfalls gegen die Anträge, während die Polen sich der Abstimmung enthielten. Der Antrag wurde schließlich mit großer Mehrheit abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei, daß auch die Volksschullehrer als Schöffen und Geschworenen berufen werden sollen, abgelehnt dagegen ein sozialdemokratischer Antrag, die Wahl der Schöffen und Geschworenen auf Grund allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts durch die volljährigen Einwohner des Amtsgerichtsbezirks vornehmen zu lassen.

Italien.

× **Über die Begegnung des österreichischen Ministers Grafen Aehrenthal mit seinem italienischen Kollegen San Giuliano in Turin wird berichtet, daß die beiden Staatsmänner sehr eingehende Besprechungen hatten. Sie haben über Balkanangelegenheiten und die Beseitigung der Grenzzwischenfälle gesprochen, sie waren sich einig in der Aufrechterhaltung des Statusquo auf dem Balkan und in der Ansicht, daß ein etwaiges türkisch-rumänisches Abkommen die Interessen Italiens nicht durchkreuzen könnte. Über eine Erneuerung des Dreibundes, die als selbstverständlich gilt, wurde nicht verhandelt.**

Großbritannien.

× **Eine vom Schatzkanzler veröffentlichte Übersicht über die Staatseinnahmen des letzten Quartals weist mit 41 540 819 Pfund Sterling eine Zunahme von 1 181 965 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres auf. Die Halbjahreseinnahme von 98 923 996 Pfund zeigt eine Zunahme gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres von 37 508 124. Dieser Unterschied ist allerdings in der Hauptsache durch die verspätete Annahme des Budgets für 1909/10 entstanden.**

Aus In- und Ausland.

Hanau, 1. Okt. Das 3. Eisenbahn-Regiment ist heute aus Berlin hier eingetroffen und von dem Offizierkorps der Garnison Hanau sowie den Vertretern der städtischen Körperschaften begrüßt worden. Das Eisenbahnregiment gehört in Zukunft ebenfalls zur hiesigen Garnison.

Wien, 1. Okt. Im Gemeinderat wurde der Antrag eingebracht, an geeigneter Stelle des Rathausfestsaales eine künstlerisch ausgeführte Bronzeplatte mit dem Wortlaut der Rede, welche der Deutsche Kaiser im Rathaus gehalten hat, anzubringen.

Czernowitz, 1. Okt. In Rostocki im Bezirk Wisnitz wurde ein Mann unter dem dringenden Verdacht verhaftet, Spionage für Rußland zu treiben. Es wurden bei ihm eine umfangreiche Korrespondenz und zahlreiche Pläne galizischer Festungen vorgefunden. Der Verhaftete ist ein ehemaliger russischer Offizier.

Hof- und Personalnachrichten.

* Anläßlich des Silberjubiläums der Unfallversicherung wurde eine große Reihe von Auszeichnungen vom Kaiser und anderen Bundesfürsten verliehen; u. a. erhielten Geh. Kommerzienrat Jacob (Berlin), der Vorsitzende der gewerblichen Berufsgenossenschaften, den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, Professor Thiem (Kottbus), den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und Direktor Dr. Freund von der Landesversicherungsanstalt Berlin den Roten Adlerorden 4. Klasse. Auch eine große Anzahl von Arbeitern, die als Beisitzer in Schiedsgerichten fungieren, wurden ausgezeichnet.

* Der Kaiser richtete aus Rominten nachstehendes Telegramm an den Vorstand des Deutschen Museums Reichsrat Oskar v. Miller: „Ich freue mich, daß die Überweisung des Schnittmodells meines Linienschiffes „Rheinland" an das Deutsche Museum dankbar empfunden wird. Möge seine Aufstellung in München ein Zeichen dafür sein, daß an der Entwicklung des deutschen Schiffbaues alle Teile des Reiches interessiert sind. Wilhelm I. R."

* Gegen Ende dieses Monats wird das Kaiserpaar den Antrittsbesuch, den das belgische Königspaar ihm vor einiger Zeit abgestattet hat, erwidern. Die Ankunft in Brüssel erfolgt nach den bisherigen Dispositionen am 25. Oktober. Die Prinzessin Viktoria Luise wird ihre Eltern auf dieser Reise begleiten.

* König Friedrich August von Sachsen wird Ende Januar n. J. eine Jagdreise nach Ägypten und dem Sudan antreten. Die Reise dauert etwa zwei Monate und wird in strengstem Inkognito ausgeführt. Sie geht von Khartum aus nach dem Weißen Nil bis in die Nähe von Faschoda. In der Begleitung des sächsischen Monarchen werden sich u. a. befinden: der Generalarzt Dr. Zelle und Oberstleutnant Meister.

Heer und Marine.

* **Unterseeboots-Flottille.** Am 10. d. M. wird, einer Kieler Meldung zufolge, eine Unterseeboots-Flottille und in Verbindung mit ihr eine Unterseeboots-Schule gebildet werden. Die Unterseeboots-Flottille besteht aus allen Unterseebooten, die nicht zur Unterseeboots-Schule gehören oder zu Abnahmeprobefahrten in Dienst gestellt sind, und einem Flottillen-Fahrzeug. Auf dem Spezialschiff „Vulkan" wird unter Zuteilung der erforderlichen Unterseeboote und Tender eine Unterseeboots-Schule eingerichtet. Die Mannschaften der Unterseeboots-Flottille tragen Mützenbänder mit der Aufschrift „Unterseeboots-Flottille", und zwar das seemännische Personal in Gold, das technische in Silber. Der bisherige Kommandant des „Vulkan", Korvettenkapitän Michaelis, ist zum Chef der Unterseeboots-Flottille und der Korvettenkapitän Heuberer zum Leiter der Unterseeboots-Schule ernannt worden.

Nationalliberaler Parteitag.

Hg. Kassel, 1. Oktober.

Schon lange hat der diesjährige Parteitag der Nationalliberalen in den parteipolitischen Erörterungen seine Schatten vorausgeworfen, wie es „große Ereignisse" zu tun pflegen. Und in der Tat ist der diesmalige nationalliberale Vertretertag für die Zukunft des Nationalliberalismus von ungewöhnlicher Wichtigkeit. Rein äußerlich drückte sich diese Bedeutung durch den außerordentlich starken Besuch aus, der sich nach ungefährer Schätzung auf über 1000 Personen beziffert.

Der Parteiführer Abg. Bassermann eröffnete den Parteitag mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Zu Vorsitzenden wurden die Abgeordneten Dr. Krause, Dr. Paasche und Professor Hebel (Kassel) gewählt. Justizrat Krause übernahm den Vorsitz mit einer kurzen Ansprache. Darauf hielt

Abg. Bassermann

eine Rede über die innere Politik. Der Führer wurde mit einem minutenlangen, stürmischen Beifall begrüßt. Er gab zunächst einen historischen Rückblick über die Entwicklung der Partei, der darauf hinausging, daß die nationalliberale Partei, so lange sie einig gewesen sei, bis 1870/78 groß gewesen sei. Der Umschwung sei eingetreten im Jahre 1879, als die Sezessionen begannen, als zuerst die süddeutschen Schutzzöllner und später die norddeutschen Freihändler absplitterten. Das sei eine Warnung für die heutige Zeit. Nur die Einigkeit mache stark, und die nationalliberale Partei könne einig bleiben, wenn sie festhalte an ihrem alten Programm, an der Verfolgung der nationalen Ziele, an der Beobachtung des liberalen Gedankens, an der Förderung des sozialen Fortschritts. Dazu gehöre auch, daß Mittelstandspolitik getrieben werden muß, und daß die nationalliberale Partei, wie sie es immer getan, auch für den Bauernstand eintrete. Die Nutzanwendung, die der Redner unter lebhaftem Beifall zog, war also die, daß sich die Partei hüten müsse vor neuen Sezessionen, daß sie ihr altes Programm als einigendes Band behalten müsse.

In der Diskussion, die auf Bassermanns Referat folgte, erklärten sowohl die Redner vom rechten wie auch vom linken Flügel ihr Einverständnis mit den Ausführungen des Parteiführers. Eine Resolution wurde nicht gefaßt.

Einweihung der Turnhalle des Turnvereins Halver e. V. verbunden mit dem 62. Stiftungsfeste des Vereins.

+ **Halver,** den 3. Okt.

Der Turnverein Halver e. V. stand am gestrigen Sonntag am Ziele langgehegter Wünsche. Gegründet im Jahre 1848 hatte er im Jahre 1890 ein Fonds angelegt, dessen Mittel zum Bau einer Turnhalle Verwendung finden sollten. Als im vorigen Jahre der inzwischen verstorbene Ehrenbürger der Gemeinde Halver, Herr Hugo Wippermann aus Düsseldorf ein Grundstück dem Verein schenkte um auf demselben den vom Verein gefaßten Plan zum Bau der Halle zu verwirklichen, da wählte der Verein ein Komitee, daß die Ausarbeitung des Bauprojekts ins Auge fassen sollte. Dank der regen Tätigkeit dieses Komitees konnte im vorigen Jahre gelegentlich des hier abgehaltenen Gausestes des Märkischen Turngaues der Grundstein zur Halle gelegt werden und gestern die Halle nach Fertigstellung ihrer Bestimmung übergeben werden. Dem eigentlichen Festtage ging am Sonnabend ein Fackelzug des Vereins mit Fackelschwingen am Kriegerdenkmal und anschließendem Abschiedskommerse zur Ehre der zur Fahne einberufenen Mitglieder im Kaisersaale voraus. Der Fackelzug war imposant und das Fackelschwingen erntete reichen Beifall. Das Programm zum entreefreien Kommerse war reichhaltig. Turnerische und theatralische Darbietungen wechselten mit Vorträgen der Gesangsabteilung einander ab. Im Verlauf des Abends ergriff der Ehrenvorsitzende, Herr Lehrer Kortejohann aus Langerfeld das Wort, um den scheidenden Rekruten einige Abschiedsworte zu widmen. In einem Verein so führte er aus, sei alljährlich ein Kommen und ein Gehen. 5 Mitglieder seien aus ihrer Militärzeit dem Verein wieder beigetreten, die er auf das herzlichste begrüßte. 4 Mitglieder verlassen uns um ihrer Militärpflicht zu genügen, Ihnen rufe er Lebewohl zu mit dem Wunsche, nach ihrer Rückkehr wieder in die Reihen des Vereins zu treten. Indem er in kurzen Worten die Bedeutung des Turnens im Militärleben streifte, überreichte er den Scheidenden, wie es stets geschieht, 1 Pfeife mit Tabak, das zum Schluß ausgebrachtes Gut Heil! galt den scheidenden Rekruten.

Hell strahlte die Morgensonne am Firmament, als das Trommler- und Pfeiferkorps um 6 Uhr Sonntag vormittag uns den Beginn des Festtages ankündigte. Nachmittags brachte der Zug 2^{42} Uhr eine große Zahl Festteilnehmer und Festgäste. Das Wetter war wie zu einem Festtage geschaffen. Um 3 Uhr traten die Bezirksvereine zu einem Festzuge an, der sich zunächst zur Leye zog und dann am Kriegerdenkmal Halt machte. Hier ergriff Herr Amtmann Thomas das Wort und begrüßte die Erschienenen im Namen der Gemeinde Halver und des festgebenden Vereins. Der Verein feiere nicht allein sein 62. Stiftungsfest, nein, insbesondere gälte diese Feier der Einweihung der neuerbauten Turnhalle. Er hob insbesondere das Turnen im allgemeinen hervor und schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Es wurde sodann die Nationalhymne gesungen. Der Festzug bewegte sich sodann weiter unter den Klängen der Lückmannschen Musik durch den Ort und gelangte gegen 4 Uhr an der Turnhalle an, woselbst sich eine große Anzahl Festteilnehmer versammelt hatte. Zunächst ergriff der Vorsitzende des Turnhallenbaukomitees, Herr Fabrikant Alb. Lüsebrink in Halver das Wort, um im Namen des Baukomitees dem Turnverein Halver die Halle zu übergeben. Indem er kurz die Bedeutung des Baues betonte, die Festteilnehmer im Namen des Komitees willkommen hieß, übergab er dem Vereinsvorsitzenden den Schlüssel des Baues mit dem Wunsche, daß in dem Baue mancher Jüngling seine Körperkräfte stählen möge. Sein Hoch galt dem Turnverein Halver. Jetzt ergriff der Ehrenvorsitzende Herr Kortejohann das Wort, um den Vertretern aus dem Kreise VIIIa, dem Märkischen Gaue, dem 6. Bezirk und allen Festteilnehmern den Willkommengruß zu entbieten. Er nahm den Schlüssel der Halle, öffnete die Tür mit der Losung jedes Turners: Frisch, frei, fröhlich und fromm! Die Musikkapelle intonierte: Lobe den Herren! und der Turnverein Halver folgte dem Turnhallenbaukomitee in die Halle. Die übrigen Vereine und Festteilnehmer füllten sodann den ganzen Hallenraum. Der Turngenosse Max Theinert trug sodann einen von ihm selbst verfaßten Prolog vor, den wir bereits in der Samstag-Nummer veröffentlichten.

Nachdem die Gesangsabteilung das Lied: „Laßt im Liede froh erschallen" zum Vortrag gebracht hatte, ergriff Herr Kortejohann das Wort zur Weihereide. Sie lautete ungefähr wie folgt:

Werte Festversammlung! Liebe Turngenossen und Gäste! Wenn wir unsern Blick auf die verschiedenen Gebiete menschlicher Tätigkeit und Wirksamkeit richten, auf Handel und Verkehr, auf Kunst und Wissenschaft, auf Industrie und Landwirtschaft, so treten uns überall Persönlichkeiten entgegen, die durch ihre umfassende Bildung und große Tatkraft weit über andere hervorragen. Männer, die ihrer Zeit vorauseilen und daher manchmal von ihren Zeitgenossen verkannt und sogar bekämpft worden sind. Meine Herren! Zu diesen Männern möchte ich auch den Begründer der deutschen Turnkunst, Friedrich Ludwig Jahn, zählen. Als vor 100 Jahren unser Vaterland in Schmach und Unterdrückung lag, war Jahn Lehrer in Berlin. Redner hob in seinen weiteren Worten die Geschichte der Turnsache und damit die Verdienste des Turnvaters Jahn hervor. Er betonte weiter, daß hier in Halver alles Hand in Hand arbeite, so habe der Geschäftsmann, der Bürgersmann, der Bauer, der Handwerker Bausteine zum Hallenbau herbeigetragen. Möge es so in der Gemeinde bleiben und möge der Bau für den Verein stets das Wahrzeichen eines einträchtigen, zielbewußten ernsten Strebens sein und eine Turnstätte im echten Jahnschen Geiste, in der das Turnen zur Hebung der Volkskraft, zur Förderung der Gesittung und des Vaterländischen Sinnes dient. Dann wird die neue Halle eine rechte Turn- und Erziehungsstätte sein, dann wird sie eine Stätte des Segens sein für die gegenwärtigen und für die kommenden Geschlechter zum Heil des Vereins und der Gemeinde, der deutschen Turnerschaft und dem deutschen Vaterlande, das ist unser Wunsch! Das ist die rechte Weihe für die neue Halle. Darum das erste Gut Heil, welches die Halle durchbraust, es gelte der Deutschen Turnerschaft und dem geliebten Vaterlande: „Gut Heil!"

Herr Bezirksturnwart Lück dankte im Namen des Bezirks für die herzliche Begrüßung. Halver entwickele sich immer mehr zu einer Stadt. Man sehe jetzt hübsche breite Straßen, stattliche Neubauten usw. und hob kurz die Verdienste des Herrn Amtmann Thomas und der Gemeindevertretung um die edle Turnsache hervor. Sein Hoch galt dem Turnverein Halver. — Die Musik intonierte: Deutschland, Deutschland über alles, worin die Festteilnehmer begeistert einstimmten. Der Verein brachte allgemeine Freiübungen zur Vorführung, die exakt ausgeführt wurden. Die Halle leerte sich und man begab sich zum Festlokal Karlshöhe, woselbst gegen 5 Uhr das Konzert begann. Die geräumige Halle konnte kaum die Besucher alle fassen. Das Programm war reichhaltig und wurde rasch abgewickelt. Die Vorführungen des Vereins zeigten, daß eine rege Tätigkeit unter den Mitgliedern herrscht. Sämtliche Vorführungen, insbesondere das Barrenturnen und die Stabübungen der Damenabteilung des Turnvereins Lüdenscheid wurden mit regem Beifall belohnt. Im Verlauf des ersten Teiles des Programms ergriff der Gauvertreter Herr Lehrer Lüttringhaus-Lüdenscheid das Wort. Er überbrachte Gruß und Glückwunsch des Märkischen Gaues und gab seiner Freude über den Hallenbau zum Ausdruck. Das eine was dem Halverschen Verein fehle, sei eine Damenabteilung. Er hoffe, daß durch den Hallenbau auch dieses zu Stande gebracht werde und freue sich insbesondere, daß der Verein mit der Gemeindevertretung Hand in Hand arbeite. Der Herr Amtmann habe nicht allein im Wort seine Begeisterung zur Turnsache zur Sprache gebracht, sondern er betätige sich auch voll und ganz im Dienste des Turnens. Daß der Verein Halver auf der Höhe stehe, zeige insbesondere die Erfolge auf dem letzten Kreisfeste in Hamm. Er hoffe, daß durch den Hallenbau der Verein nicht allein der älteste Verein im Bezirke bleibe, sondern auch der tüchtigste Verein werde. Sein Hoch galt dem Turnverein Halver.

Im 2. Teile des Programms überbrachte der Kreisvertreter Herr W. Winter-Lüdenscheid Gruß und Glückwunsch des Kreises VIIIa. Zum Schluß brachte er ein Gut Heil auf das Turnen in Halver aus. Nachdem man ungefähr zum Schluß des Programms gekommen war, nahm der Schriftführer Herr Ad. Welter das Wort und führte an, daß dann, wenn eine Sache zu Stande komme, stets Persönlichkeiten ihre Tätigkeit hierfür hergeben. So sei Herr Fabrikant Albert Lüsebrink als Vorsitzender des Turnhallenbaukomitees derjenige gewesen, der im Jahre 1890 die Anregung zur Gründung eines Turnhallenbaufonds gegeben habe und seitdem seine ganze Kraft im Dienste der Sache hingegeben habe. Schon im Jahre 1880 sei sein Name als passives und seit 1885 als aktives Mitglied zu finden. Das Verein habe daher ihn in der Hauptversammlung am 24. Sept. ds. Js. znm Ehrenmitgliede ernannt. Es wurde ihm die bezügliche Urkunde überreicht. Nachdem das Konzert beendet war, verließen mit dem Extrazuge 10,10 Uhr die meisten Festgäste Halver. Die Feier verlief in harmonischer Weise. Ein guter Ball beschloß dieselbe.

So ragt denn von unseren Bergeshöhen ein neues Wahrzeichen deutschen Turnens ins Land. Wir schließen unseren Bericht mit dem Wunsche aller Redner, die Turnhalle möge werden der Platz, an dem die Jugend ihre Körperkräfte stählt und an dem der Turnverein Halver ihre Turner zu rein deutschen Männern erzieht! „Gut Heil!"

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 3. Oktober 1910.

—* Schonzeiten. Der Bezirksausschuß in Arnsberg beschloß in seiner jüngsten Sitzung: 1. die Schonzeit für Rehkälber für den Regierungsbezirk Arnsberg auf das ganze Jahr auszudehnen, 2. es für Drosseln bei der gesetzlichen Schonzeit (Ende 20. September, also nachts 12 Uhr zum 21. September) bewenden zu lassen, 3. für Rebhühner, Wachteln usw. einen frühzeitigen Schluß der Jagdzeit (etwa den 16. November) zu bestimmen und 4. für Dachse den gesetzlichen Termin 31. Dezember für den Schluß der Jagdzeit bestehen zu lassen.

+ **Schalksmühle,** 3. Okt. Seit dem 1. Okt. ist im hiesigen Postdienst insofern eine Aenderung eingetreten, als die Schalterdienststunden erst um 8 Uhr vormittags beginnen und bis 1 Uhr mittags währen; dann nach 1stündiger Unterbrechung von 2 Uhr bis abends 8 Uhr dauern. Das mittlere Post-Personal wurde ebenfalls von diesem Zeitpunkte an um 2 Beamte vermehrt. Diese letztere Tatsache wird von allen, die mit der Post viel zu tun haben, freudig begrüßt werden, da die Bedienung namentlich des Fernsprechers in letzter Zeit wegen der starken Arbeitsüberhäufung der Beamten zu wünschen übrig ließ.

= **Kierspe,** 1. Okt. In der am 29. September cr. unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns Büren abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung wurden zunächst die eingegangenen Offerten über die elektrische Straßenbeleuchtungsanlage im Ort Kierspe, und in Kierspe-Bhf. vorgelegt. Versammlung beschloß einstimmig, die Anlage durch das Kommunale Elektrizitätswerk Mark ausführen zu lassen. Die Kosten der Anlage sowie den Strompreis zahlt die Gemeinde. Der mit der Bahnindustrie Aktiengesellschaft bezüglich der Ausarbeitung eines Projektes für eine Industriebahn von Kierspe-Bhf. nach Kierspe abgeschlossene Vertrag wurde

Zur Vermeidung bezw. zur Beendigung des Konkurses

außergerichtliche und Zwangs-Vergleiche

(evtl. auch Beschaffung der Vergleichssumme) selbst in den schwierigsten Fällen unter Garantie des Erfolges, alle schriftl. Arbeiten, Gesuche aller Art, Testamentsentwürfe ꝛc. ꝛc. Gütertrennung (mit Sicherung des Frauenvermögens) besorgt prompt und diskret

Heinr. Baum, Radevormwald.

Lehrling

für Kontor gesucht.
Angebote unter **H 100** an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

Ordentliche

Mädchen

sucht fortgesetzt
zum sofortigen Eintritt

Radium
Elektr.-Gesellschaft m. b. H.
Wipperfürth

Tagelohn
für Mädchen über 16 Jahren
Mk. 2, — pro Tag
für Mädchen unter 16 Jahren
Mk. 1,70 pro Tag
Accordverdienst
je nach Geschicklichkeit bis
Mk. 4,— pro Tag.
Fahrgeld wird vergütet.

Kinderloses Ehepaar sucht sofort oder später

Wohnung

von 2 Zimmern mit Garten. Offert. mit Preisangabe erbeten unter **B. 105** an die Expedition.

Angekörte Ziegenböcke

stehen zum Decken bei
Ww. Th. Limprecht, Glörfeld.

Ein Bock

zum Belegen der Ziegen steht bei
Rob. Cramer, Anschlag
bei Halver.

Eine junge

3jährige Ziege

prima Milchziege
ist sehr billig zu verkaufen bei
M. Degenhard, Halver,
Schuhhandlung.

Empfehle:

Ia. Gerstenmehl
(selbst gemahlen)

ganze Gerste

stets auf Lager und wird, wenn Mehl nicht vorrätig, auf Wunsch sofort gemahlen, sowie sämtliche

Colonialwaren

in Ia. Qualitäten **Gemüse-Konserven** in allen Sorten, **Porzellan, Stein-Gut, Einmach-Töpfe und Gläser** in allen Größen, **Besen- und Bürstenwaren, feinste Bauernbutter und Edamer-Käse** alles zu billigsten Tagespreisen.

Carl Peters, Rönsahl.

Schuhwaren!

Schnür-, Knopf- und Agraffen-Stiefel
für Kinder u. Erwachsene.
Spangen- u. Halbschuhe,
Hausschuhe und Pantoffeln

Arbeiterschuhe
mit Stiften und Nägel.
Solide elegante Ausführung.
Billigste Preise.

Rud. Johann
Carthausen.

Ausstellung

hocharparter Modell-Hüte

der Herbst- und Winter-Saison 1910 zeigt ergebenst an.

Gleichzeitig bringe ich mein grosses Lager in Brautkränzen und Schleier in Erinnerung. Auch werden Brautkränze von frischen Myrthen gebunden.

Emma Janus, Halver i. W.

Wegen Räumung meines Lagers
verkaufe sämtliche neue und gebrauchte

Maschinen zu sehr billigen Preisen.

Breit- und Stiftendreschmaschinen, Göpels, Stein-Schrotmühle, Häckselmaschinen, Kartoffelausrodepflüge, Kartoffelsortiermaschine, Wannemühlen, Jauchefässer, Drillmaschine, Nähmaschinen und Fahrräder etc.

Otto Haase, Kierspe.

Buzlauer Einmach-Töpfe

in 10 verschiedenen Größen, ausnahmsweise billig, weil Bezug in Doppel-Ladung.

6 Buzlauer Milchtöpfe für 50 Pfg.

5 Stück feinst glasierte und bunte Milchtöpfe für 60 Pfg.

empfiehlt

August Vollmerhaus
Kierspe-Bahnhof.



Nickel- und Alfenidewaren, Bestecke, Passendste Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke

in großer Auswahl bei

Ernst Alte, Halver
Kronprinzenstraße 9.

Milch-transportkannen

empfiehlt billigst
Hugo Seßinghaus,
Oberbrügge. i. W.

Annahme von Voigtländer

Handstickereien
(speziell Monogramme)
Ww. Maria Schmid,
Schalksmühle.

Vogelfutter-Mischungen
für alle Arten Vögel, sowie

Fischfutter
stets frisch zu haben bei
Aug. Cordt,
Adler-Drogerie, Schalksmühle.

Zum Einmachen
empfehle

Weinessig, Bier-Essig, Einmachzucker, Salizyl
sowie alle Gewürze
Frau E. Lausberg,
Halver.

K. J. D. O.

Kaufhaus Jul. Dember, Oberbrügge

Eröffnung 1. Oktb. 1910

Sehenswerte Dekoration.
Staunend billige Preise.

Ein gebrauchtes

Ladenregal

mit Glasverschluß zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle des „Sch. Gen.-Anz."

Buzlauer Einmachtöpfe

in 14 verschiedenen Größen
empfiehlt billigst

Wilh. Bell jr., Halver.



Niederlage:
Ww. Aug. Klüppelberg
Schalksmühle.
Größtes Lager in sämtlichen

Manufakturwaren

Herren- u. Damen-Konfektion
Anfertigung feiner
Herren-Garderoben
unter Garantie für tadellosen Sitz.
Kurz-, Galanterie und Spielwaren.

M.-G.-V. „Liedertafel" Halver.

Mittwoch, den 5. Okt., abends 9 Uhr im Vereinslokal

Hauptversammlung

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Das Erscheinen der Mitglieder ist unbedingt erforderlich

Der Vorstand.

Frisches Obst

in großer Auswahl
A. Schäckermann,
Halver.

Die vorteilhafteste Bezugsquelle für

Korbwaren

Waschkörbe, Armkörbe mit Deckel und offen.
Reisekörbe
in allen Preislagen.
Gebr. Karthaus, Halver.

August

Vollmerhaus

Für die

Kartoffel-Ernte
empfehle

Draht-Körbe 95 ₰
Holz Körbe 85 ₰
Kartoffelhacken 90 ₰
mit Stiel 1.15 Mark.
1 Posten leere Säcke.

Kierspe-Bahnhof.

Sämtliche

Geschäftsbücher

liefern zu Fabrikpreisen.
Güllemann & Warnecke,
Schalksmühle.

Leinöl
Terpentinöl
Fussbodenöl
Carbonileum
Lacke und Firnisse
Broncen
Farben
Kreide und Gips
Pinsel und Quasten
A. Schäckermann,
Halver

Emmerlings

Nährzwieback

Rud. Johann, Carthausen

Der beste

Fußbodenanstrich

ist der billigste.

Mein aus härtestem Bernstein nach holländischer Art sorgfältig bereiteter Fußboden-Oellack mit Farbe übertrifft durch seinen Oelgehalt die bisher für Hausgebrauch vielfach angewendeten spirituösen Fußboden Glanzlacke an Haltbarkeit und Dauer, er trocknet in einer Nacht hart auf ohne nachzukleben. Vorrätig in Patenttöpfen a 1 Kilo Inhalt.

R. Schuster, Oberbrügge.

Auf Lager vorrätig:

Gerstenmehl, Gerste, Perlmais, Russ. Hafer, Pferdehäcksel, Kleimelasse, usw. usw.

C. H. Clever, Ehringhausen.

Frische Süßrahmbutter

eingetroffen.
Ernst Neuser, Halver.